

„Pflaumenkuchen mit Redbull“

Finn-Ole Heinrich rührt mit der Geschichte von Marta zu Tränen

CUXHAVEN ij · Marta stirbt. Vorher bringt sie aber noch Pauls selbstaufgezwungene Lebens-Ordnung gehörig durcheinander. „Marta“ ist eine Geschichte vom Scheitern und Sterben, aber auch von unbändiger Lebenslust, aufgeschrieben und erzählt von Finn-Ole Heinrich in seinem neuen Buch „Gestern war auch schon ein Tag“.

Dass der junge Autor, der in Cuxhaven zur Schule ging und dort sein Abitur machte, nicht nur beeindruckend schreibt, sondern mindestens genauso beeindruckend gut vorliest, davon konnten sich die Zuhörer seiner Lesung am vergangenen Donnerstag in der Stadtparkasse Cuxhaven überzeugen. Dabei las er nicht aus einem Buch, sondern hatte „Marta“ in leicht gekürzter Fassung auf DIN-A4-Blätter ausgedruckt. Nach nicht einmal einer Seite hatte der Autor die Zuhörer bereits in seinen Bann gezogen und in die Welt von Student Paul mitgenommen, der die todkranke, drogen-süchtige 26-jährige Marta aus Russland findet und mit zu sich nach Hause nimmt.

Ab da ist nichts mehr wie es war. Marta weiß, dass sie stirbt und feiert die letzten Wochen auf ihre Art - laut, ausgelassen, hemmungslos, chaotisch, liebenswert naiv und verrückt. Zum Frühstück am Nachmittag gibt es den Aufstehanz sowie Pflaumenkuchen mit Redbull, wobei sie nur krümelweise von dem Kuchen nascht. Marta raucht Kette und trinkt zu viel Alkohol. Marta ist nur noch ein mit Haut überzogenes Gerippe, übersät von dunklen Flecken und Spuren des Drogenmissbrauchs.

So gerne würde Paul diesen Körper als einen weiblichen sehen und lieben und nicht als einen Körper der stirbt. Marta war schon überall auf der Welt, sagt sie, nur nicht in der Heimat von Paul: Ostfriesland. Immer wieder muss er ihr davon erzählen, Friesland wird das verbindende Element der Beiden. Ein gedanklicher Fluchort, den beide zusammen nie sehen werden, der aber mit Möwen, Strand, Kuhstall, Moor, Misthaufen, Hühnern - eben allem was zum Landleben an der Küste gehört



Gebannt lauschten das vom Alter her gut durchmischte Publikum der Geschichte von Marta aus der Feder von Finn-Ole Heinrich

Fotos: ij

- ausreicht zur Gedankenflucht, wenn die Wirklichkeit grad wieder zu hart wird. Zum Beispiel dann, wenn Marta keine Luft bekommt, sie Blut spuckt, der Atem rasselt und nach Erbrochenem riecht.



Nach der Lesung durfte der Autor reichlich Bücher begeisterter Zuhörer signieren

Paul ist hin und hergerissen, ob er Marta lieben kann oder nicht. Skrupel, Selbstzweifel lösen sich mit Zuneigung und Faszination für dieses gebrechliche Wesen ab. Marta schafft es, Paul Dinge machen zu lassen, die er vorher nie gemacht hätte. Mit Marta begegnet Paul sich selbst und seinen Ängsten. Eben ganz nach der ländlichen Devise seiner Heimat: „Nicht lang schnacken, Kopp in Nacken“. Am Ende wird der Blutstrom aus ihrem Mund nicht versiegen. Wie ein Vulkan wirft „Mount Marta“,

wie sie sich selber nennt, letzte Blutblasen aus dem Mund, bevor sie in den Armen von Paul stirbt. Er hat sie nie weinen sehen.

Finn-Ole Heinrich lässt Paul in Ich-Form von den Erlebnissen mit Marta erzählen und rührt sein Publikum vergangene Woche zu Tränen. Er bedient sich bei allen seinen Geschichten einer Sprache, die klar, direkt und schonungslos Bilder in die Köpfe der Leser und Zuhörer pflanzt, die einen nicht so bald loslassen. Wie ein Erreger breiten sie sich im Bewusstsein aus. Scheinbar banale Beschreibungen von Situationen und Gegenständen vermitteln erst aus der Distanz und mitunter einige Tage später, wenn nur noch eine Essenz des Gehörten übrig bleibt, die ganze Bandbreite an Botschaften, die hinter den Wörtern stecken. Die Sicht des Autors auf die kleinen Dinge des Lebens, schnörkellos verpackt in kurze Sätze und stakkatoartig angeordnete Worte sind das Geheimnis von Finn-Ole Heinrich, der ihn von anderen Erzählern abhebt.

Neben dem neuen Buch „Gestern war auch schon ein Tag“, erscheint ebenfalls im Mairisch-Verlag Hamburg die Hörbuch-CD „Auf meine Kappé“, wo Finn-Ole Heinrich Geschichten aus seinem ersten Erzählband „die taschen voll wasser“ mit Texten aus dem neuen Buch zusammenstellt, musikalisch untermalt von Ludwig Plath. Weitere Informationen zu Finn-Ole Heinrich und seinen Werken gibt es auch im Internet unter www.finnoleheinrich.de.